

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

70 (16.6.1885)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 70.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 16. Juni

Einschlagsgebühren der gewöhnliche hier-
gehaltene Stelle oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erwidert man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(Durlach, 15. Juni. Die auf vorigen Samstag ausgeschriebene Versammlung des national-liberalen Vereins im Amtsbezirk Durlach tagte zur festgesetzten Zeit unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Diez in den schönen Räumen der Eglau-Halle. Verspätetes Erscheinen und Ausbleiben mancher Mitglieder und Freunde erklärte sich durch das herrliche Wetter, welches um die sechste Abendstunde lauter zu landwirthschaftlicher (Heuernte) als zu politischer Thätigkeit aufzufordern schien. Unter der Zahl von etwa 200 Anwesenden bemerkten wir Besucher von Aue, Berghausen, Grözingen, Grünwettersbach, Kleinsteinbach, Königsbach, Weingarten; auch das benachbarte Mintheim, Bezirk Karlsruhe, hatte seinen Vertreter gefunden. — Ueber beide Gegenstände der Tagesordnung: a. Organisation der Partei, b. Einkommensteuer-Gesetz erstattete Herr Altbürgermeister und Landtags-Abgeordneter Friedrich mit gewohnter Meisterschaft Bericht. Ausgehend von der die Organisation vorbereitende Badener Versammlung vom 19. Mai theilt Redner mit, daß zu derselben als einer vertraulichen, nur Abgeordnete der einzelnen Bezirke und die liberalen Mitglieder des Landtags Zutritt gehabt, die auch mit nur wenigen genügend entschuldigtem Ausnahmen erschienen seien. Der Vorabend der Versammlung sei von einer kleineren Anzahl von Mitgliedern benutzt worden, um in eingehender Weise die in der Hauptversammlung zu beratenden Gegenstände zu besprechen und damit vorzubereiten. Ueber Programm und dergleichen war nicht zu verhandeln, da die Partei in nationaler Beziehung den Beschluß von Heidelberg und Berlin, in Bezug auf innere Landesfragen an der liberalen Tradition Badens festhält, und so habe man sich ausschließlich mit der Organisation der Parteithätigkeit und mit Gründung eines diese fördernden Preßorgans

beschäftigen können. Den seitherigen Ausschuß der Partei, welcher ausschließlich aus Kammermitgliedern bestanden, habe man ersetzen zu sollen geglaubt durch eine aus Männern aller Landestheile gebildeten Landesauschluß, welcher, aus dem Volke direkt hervorgegangen, für die Parteiziele unmittelbar im Volke seine Wirksamkeit entfalte. Eine Untereinteilung nach Amtsbezirken sei ungenommen worden aus Gründen der Zweckmäßigkeit, weil Gruppeneinteilungen den Verkehr der Gesinnungsgenossen, das Zusammentreten zu engeren Versammlungen, die Bestellung von Unterausschüsse u. bedeutend erleichtern. Als Centrum für die Gruppe habe man die größeren Städte gewählt, ohne ihnen damit eine bevorrechtete Stellung schaffen zu wollen. Aus der Delegiertenversammlung habe man durch Wahl den Landesauschluß in der Zahl von 31 Mitgliedern gebildet, deren Namen den Anwesenden durch die Zeitungen bereits bekannt sei. Die Landeseinteilung für die Gruppen und ihre Vororte habe sodann in folgender Weise stattgefunden:

1. Konstanz mit den Amtsbezirken Triberg, Billingen, Stockach, Meßkirch, Pfullendorf, Ueberlingen, Engen, Donaueschingen, mit 4 Vertretern zum Landesauschluß.
2. Waldshut mit den Bezirken St. Blasien, Säckingen, Schönau, Schopfheim und Bonndorf, 3 Vertreter.
3. Freiburg mit den Bezirken Staufien, Müllheim, Lörrach, Breisach, Emmendingen, Waldkirch und Neustadt, 5 Vertreter.
4. Lahr mit den Bezirken Ettlingen, Kenzingen und Wolfach, 2 Vertreter.
5. Offenburg mit den Bezirken Kehl und Oberkirch.
6. Baden mit den Bezirken Achern, Bühl und Rastatt, 2 Vertreter.
7. Karlsruhe mit den Bezirken Bretten, Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Bruchsal, 5 Mitglieder.
8. Heidelberg mit den Bezirken Sinsheim, Eppingen, Wiesloch, Buchen, Eberbach,

Adelsheim, Mosbach, Tauberbischofsheim, Wertheim, 5 Vertreter.

9. Mannheim mit den Bezirken Schwetzingen und Weinheim, 3 Vertreter.

Hinsichtlich der Preßfrage habe man die Gründung eines besonderen Organs unter dem Namen „Badisches Volksblatt“ für erforderlich gehalten und beschlossen, welches in gemeinverständlicher Weise geschrieben und billigen Preise, die Tagesfragen behandle. Dieses Blatt werde kein Konkurrent der bestehenden Parteiblätter, sondern in manchen Fällen eine Ergänzung, eine schätzenswerthe Beihilfe für dieselben sein. Redner ist in der Lage, Probeblätter des vom 1. Juli an wöchentlich einmal in Karlsruhe erscheinenden Blattes auszutheilen, welches vierteljährlich 50 Pf. kostet, und empfiehlt dasselbe, worauf sofort auf 76 Exemplare subscribirt wurde.

Wir bedauern, mit Rücksicht auf den Raum unseres Blattes hier abbrechen zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Durlach, 14. Juni. Der neu gegründete Gartenbau-Verein Durlach, der bereits 88 Mitglieder aus Durlach und Umgebung zählt, wird seine erste Versammlung am Sonntag, 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem obern Saal des Kronenwirthshauses hier abhalten; mit einer Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaus, insbesondere Blumen, wird eine Verloosung unter die Vereinsmitglieder stattfinden, bei welcher jedes Mitglied unentgeltlich ein Loos erhält und auf jedes Loos ein Gewinn entfällt. Herr Hofgärtner Gräbener aus Karlsruhe hat sich bereit erklärt zu erscheinen und einen Vortrag zu halten über Zweck und Ziele der Gartenbau-Vereine und sodann über Vermehrung der Pflanzen durch Stecklinge im Zimmer und Kultur der Zimmerpflanzen. Es ist zu wünschen, daß die Vereinsmitglieder recht zahlreich erscheinen und ist auch Nichtvereinsmitgliedern der freie Zutritt gestattet.

Fenilleton.

Namenlos.

Romantische Erzählung von E. Homberg.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Der Ferrath.

Am andern Morgen nach dem Tage, an welchem wir Gertrud und Georg im Walde gesehen, ging der Graf Herrenried gar zornig in seinem Zimmer auf und ab. Ein älterer Mann in der Kleidung eines Jägers stand in leicht gebückter Haltung vor dem Grafen, und schien innerlich sehr zufrieden darüber zu sein, daß der Graf so fuchswild war.

Mit funkelnden Augen blieb jetzt der Graf vor dem Manne stehen und herrschte ihn mit den Worten an:

„Sprachst Du die reine Wahrheit, Kunibert? Du mußt im Burgverließ sterben, wenn Du ohne Noth den Junker Georg verleumdete hast!“

„Was meine Augen sahen, das berichte ich, gnädiger Herr,“ erwiderte Jäger Kunibert mit erheuchelter Ruhe, und seinen innern Schreck vor der Drohung des Grafen verbergend. „Sah der gnädige Herr noch je, daß ich auf der Jagd einen Fuchs mit einem Wolfe verwechselte, und sind meine dreißig treuen Dienstjahre so wenig werth, daß ich in meinen alten Tagen als Lügner gelte.“

„Hölle und Teufel! So ist es also wahr, der Junker ist der Verfäher meiner Tochter!“ donnerte der Graf und stampfte mit dem Fuße. „So viel Niederträchtigkeit für so viel Wohlthaten, das soll mir der Glende schwer büßen! Verlaß mich, Kunibert, ich habe vorläufig keine Befehle für Dich.“

Als der Jäger Kunibert das Zimmer verlassen hatte, verfiel Graf Herrenried zunächst in ein dumpfes, schmerzliches Nachdenken und Hinbrüten.

Er hatte Georg, den Findling, in sein Herz geschlossen und hätte ihn gern als seinen Sohn besessen, aber diesen Wunsch verhinderte ja nun einmal eine unübersteigbare Schranke, und ebensowenig konnte der namenlose Junker, dessen Eltern ebensogut dem Gesindel, als einer guten Familie oder einem adeligen Geschlechte angehören mochten, denn Niemand kannte die Herkunft Georgs, der Gemahl Gertruds von Herrenried werden.

Ganz unverzeihlich fand es daher der Graf, daß der schöne und hochbegabte Georg der jugendlichen unerfahrenen Gertrud eine hoffnungslose Liebe eingefloßt hatte, denn dies war nach dem Berichte Kuniberts mindestens geschehen.

An eine Verführung Gertruds durch Georg glaubte der Graf nach einigem ruhigen Nachdenken nicht recht, zu einer solchen Schandthat mußte er Georgs Charakter für zu ehrenhaft halten, und hielt es für sicher, daß in dieser Hinsicht der spionirende Jäger Kunibert eine übertriebene Schilderung oder gar eine Lüge berichtete.

Etwas Wahres mußte aber an dem Liebesverhältniß zwischen Gertrud und Georg sein, daran zweifelte Graf Herrenried keinen Augenblick, denn sein gesamtes Dienstpersonal wußte wie er über grundlose Verleumdungen dachte, wußte auch, daß Georg des Grafen Liebbling war und diesen zu verleumden, sehr gefährlich für den Verleumder sein würde.

Graf Herrenried beschloß, den peinlichen Gefühlen, die sein Herz bewegten, ein Ende zu machen, und ließ deshalb diesen auf sein Zimmer rufen.

Georg trat wie gewöhnlich mit freundlicher unbefangener Miene in das Herrenzimmer und wollte seinem hohen Gönner ehrerbietig die Hand küssen, schreckte aber vor dem zornigen und drohenden Blicke des Grafen zurück, erwartete jedoch dann ruhig desselben Anrede.

„Sage mir, Georg,“ begann der Graf in sehr strengem Tone, „was ist zwischen Dir und meiner Tochter vorgegangen? Ist es wahr, daß Du, wie mir berichtet wurde, deren Herz mit fluchwürdiger Liebe bethört und in das Verderben gelockt hast? Wärest Du im Stande, langjährige Wohlthaten mit einer solchen niederträchtigen Handlungsweise zu vergelten?“

Georg wurde leichenblau bei dieser Anklage und erwiderte dann mit Festigkeit und bebenden Lippen:

„Nur ein Verleumder konnte diese ebenso schmachvolle als grundlose Anklage gegen mich und Gertrud erheben, niemals hat eine unedle Leidenschaft zu dem edlen Fräulein in mir ge-

* Durlach, 15. Juni. In der Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Durlach, Grödingen, Söllingen und Weingarten, welche gestern Vormittag im hiesigen Rathhause abgehalten wurde, und in welcher die Erhöhung der Beiträge beschlossen werden sollte, theilte der Vorstand mit, daß die Kasse ein Defizit von etwa 700 Mark aufweise und daß entweder die Beiträge erhöht oder die Unterstützung gemindert werden müßte; für letzteres nun hat die Generalversammlung sich entschieden.

* Durlach, 15. Juni. Die hiesige Musikvereins-Kapelle, von Herrn C. Opitz gegründet und geleitet, gab gestern im hübschen Garten der Karlsburg das erste größere Konzert. Zwar erfreute sich dasselbe nicht des verdienten Besuches, was wohl auf Rechnung von Umständen zu schreiben ist, denen jedes neue Unternehmen im Anfange begegnet. Die Leistungen der Kapelle sind für die kurze Zeit ihres Bestehens als gut zu bezeichnen und wenn unter den Mitgliedern fortan Eintracht die Oberhand behält, so werden diese Leistungen sich rasch zur Vortrefflichkeit steigern, dafür bürgen die musikalischen Elemente und der Dirigent mit ihrem Fleiß und ihrer Ausdauer. Möge daher das zweite Konzert einen bessern Besuch zu verzeichnen haben und den Musikern die verdiente Anerkennung nicht vorenthalten bleiben.

Deutsches Reich.

* In der vergangenen Woche hatte sich die Gesundheit Kaiser Wilhelms soweit geklärt, daß er sich wieder ganz den gewohnten Beschäftigungen widmen konnte. Nur die Truppeninspektionen unterließ der Kaiser auf Anrathen der Aerzte und betraute damit den Kronprinzen, vor dem am letzten Mittwoch ein glänzendes Parade-Exerciren der Garde-Artillerie-Brigade bei Berlin stattfand. Es besteht nun auch kein Zweifel mehr darüber, daß Kaiser Wilhelm in der Zeit vom 15. bis 18. Juni in Gms eintreffen wird.

* Der Charakter der letzten Woche war auf dem Gebiete der inneren Politik schon beinahe derjenige der hochsommerlichen Ruhe. Nur kleine Begebenheiten ereigneten sich und ältere, noch schwebende Fragen traten in neue Verzögerungen ein. Zu den letzteren gehörte zumal die braunschweigische Erbfolgefrage, welche man mit Ruhe und Gründlichkeit offenbar im Bundesrathe zu erledigen gedenkt. Es verlautet, daß Preußen mit Sicherheit die schließliche

lodert. Gertrud ist ganz unschuldig und ich auch, wir können jeder Verleumdung trotzen."

"Ist aber an dieser Geschichte auch gar nichts wahr," fuhr der Graf forschend fort, "besteht auch zwischen Dir und Gertrud keine, wenn auch ehrliche, so doch gefährliche, hoffnungslose Liebe?"

Georgs Antlitz färbte sich bei dieser Gewissensfrage tief roth, der ehrliche Junker hat das Lügen und die Verstellungskünste nicht gelernt und mit gesenktem Haupte stammelte er: "Ich bin unglücklich genug, diese Frage nicht verneinen zu können."

"Also trifft meine Befürchtung doch zu," entgegnete der Graf aufgebracht, "Du hast eine sträfliche, hoffnungslose Liebe in Gertrud für Dich entfacht, Du der erfahrene, kluge, sittenstrenge Georg, einer Jungfrau, meinem einzigen unerfahrenen Kinde gegenüber, deren Gemahl Du niemals werden darfst, noch kannst."

"Ach, richtet nicht so streng, gnädigster Herr!" flehte Georg. "Ich will kein Engel sein, aber ich bin ein ehrlicher Mann und unschuldig an der Liebe, die ich für Gertrud im Herzen trage. Der Gott, der unsere Herzen gemacht hat und die Liebe mit verborgenen Armen lenkt, wird Zeuge sein, daß ich nie daran dachte, Gertruds Sinn zu bethören. Wer hat mich in dieses Schloß und in die Nähe des holdseligen Fräuleins gebracht? Wer hat denn mit allgewaltiger Macht unsere Herzen in seliger Harmonie empfinden lassen, was edle Liebe ist? Ich Armerster habe das sicher nicht vollbracht, ich dulde und trage unter diesem Zustande ohnedies schon genug."

"O du unglückliches Verhängniß," klagte der Graf und rang die Hände. "Fast wäre es besser gewesen, ich hätte Dich vor sechs und

Annahme seines Antrages, betreffend die Ausschließung des Herzogs von Cumberland von der Thronfolge in Braunschweig erwarte. Es sind daher alle gegentheiligen Aeußerungen mit Vorsicht aufzunehmen, zumal auch an der Annahme des Antrages Preußens schwerlich etwas geändert würde, wenn einige Bundesbevollmächtigte im Bundesrathe dagegen stimmen würden. Im Uebrigen erfährt man aus auswärtigen Blättern, daß ein deutscher Bundesstaat den Antrag im Bundesrathe gestellt habe, man solle den Sohn des ehemaligen Königs von Hannover nicht auf Grund der Reichsverfassung, sondern weil er sich noch im ideellen Kriegszustande mit Preußen befinde, von der Thronfolge in Braunschweig ausschließen, ein Neben-antrag, der die Wirkung des preußischen Antrages durchaus nicht beeinträchtigt.

— Wie Berliner Blätter melden, beabsichtigt der Reichskanzler, außer den in dem gestrigen von uns wiedergegebenen Schreiben vorgeschlagenen Maßregeln zur Beseitigung der Kleingeldnoth, einen Antrag bei dem Bundesrathe einzubringen, welcher dahin geht, die Bestände an kleinen Münzen innerhalb der geächtlichen Maximalgrenzen durch weitere Ausprägungen zu ergänzen.

* Für die diplomatische Welt Deutschlands hat seit der Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck von Berlin die todtte Saison begonnen und die Urlaubsreisen der Missionschefs dürften nun bald ihren Anfang nehmen. Die Beurteilungen der Chefs der Reichsämbter und der Staatsminister werden dagegen erst im Monat Juli ihren Anfang nehmen. Zuerst wird voraussichtlich Staatsminister Graf Hatzfeldt Berlin verlassen und die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes an den neuen Unterstaatssekretär Grafen Herbert Bismarck übergeben. Der Bundesrathe wird seine Arbeiten wie alljährlich bis in den Anfang des Monats Juli ausdehnen. Zunächst ist neu beim Bundesrathe eingegangen der Antrag Sachjens auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgegend vom 28. Juni d. J. bis zu demselben Tage 1886.

— Die Thatsache, daß es dem deutschen Aviso-Dampfer „Pommern" gelungen ist, den englischen Fischern das Handwerk in der Nordsee so gründlich zu legen, hat überall in Deutschland laute Freude hervorgerufen. Was

zwanzig Jahren in Böhmens Wäldern verschwanden lassen, als Dich zu retten und dann Dich, mich und meine Tochter nun so jammervoll unglücklich zu sehen. Leider, leider kann ich an diesem Verhängniß nichts ändern. Dich als meinen Sohn zu erklären, verbietet mir das Gelübde, das ich meiner seligen Gemahlin einst gab, als Du noch ein zartes Knäblein warst und meine Kinderlosigkeit mich geneigt machte, Dich zu adoptiren. Heute wie damals bist Du nun noch namenlos und unbekannt nach Stand und Herkommen, und verbieten die Sitte und Gesetze des Adelsstandes durchaus die Vermählung Gertruds mit einem Manne unbekanntem Herkommens. Das Glück und die Ruhe meiner Tochter, die sicherlich ihren alten Vater nicht in das Grab ärgern will, verlangt nämlich, daß Du mein Schloß und die Umgegend für immer verläßt, und mir außerdem das Versprechen gibst, daß Du jeden Verkehr mit Gertrud aufhebst. Das Verhängniß ist schon groß genug, und soll es durch Dein längeres Verweilen auf Herrenried oder gar Deinen Verkehr mit Gertrud nicht noch schlimmer gestaltet werden."

Auf Georg wirkten diese Worte des Grafen zerschmetternd, und er wandte nach einem der hohen Lehnstühle, die an der Wand des Zimmers standen.

"Mein Unglück ist entsetzlich groß," hauchte der tiefgebeugte Junker hervor, "namenlos, eine unglückliche Liebe im Herzen, und nun auch noch heimatlos, das ist viel für einen Menschen. Entschuldigt, daß ich mich auf diesen Sessel niederließ, mir schwanden ein wenig die Sinne vor dem Unglück, das sich vor mir aufthut."

Graf Herrenried, dem der unglückliche Georg aufrichtig leid that, sauzte tief und wandte

sich die englischen Fischer an der deutschen Nordseeküste seit Jahren herauzgenommen haben, übersteigt jede Beschreibung und ist trotzdem erst bis zum kleinsten Theil öffentlich bekannt geworden. Die Reichsregierung ist entschlossen, dem Treiben der englischen Fischer an unserer Küste mit unnachsichtlicher Strenge zu begegnen und es sollen deshalb die der Secpolizei zur Verfügung gestellten Schiffe womöglich noch vermehrt werden.

— Der in Regensburg verstorbene Fürst von Thurn und Taxis soll dem König von Bayern acht Millionen Mark vermacht haben. Wir glauben's nicht; wer noch?

— Die deutsche Armee ist nicht mehr unüberwindlich; Professor Jäger, der „Woll-Jäger", besiegt sie. Bei den Pionieren beginnt's, die sollen den Anfang machen mit dem Tragen der Jägerischen Wolle und, wenn's denen gut thut, sollen die anderen Truppen-Gattungen folgen. Nun, wir kennen Offiziere und Freiwillige genug, die schon lange auf Jäger schwören!

— 21,077 Bettler, nicht mehr und nicht weniger, sind im Jahr 1884 in Berlin aufgegriffen worden. 18,446 Männer, 2,258 Weiber und 373 Kinder unter 12 Jahren. Trotzdem sind es 6,488 weniger als im Jahr 1883 und gar 11,728 weniger als im Jahr 1882. Was würde eine „Bettel-Statistik" für Summen ergeben? Jeder der Bettler nur zu 5 Pfennig gerechnet, wie viel ergiebt das?

— Im Müggelsee bei Berlin sind einmal wieder 3 Personen beim Segelschiffahren ertrunken. Wer's nicht kann, soll's gehen lassen, auch das Segeln muß gelernt sein.

— Die deutschen Mittelstaaten, so heißt es, werden beim Bundesrathe einen Gegenantrag gegen den Antrag Preußens in der Braunschweiger Angelegenheit einbringen. Dieser Gegenantrag soll nur die in dem preußischen Antrag befindliche Verurteilung auf § 76 der Reichsverfassung für nicht erforderlich erklären, im Uebrigen aber mit dem Antrag Preußens darin übereinstimmen, daß die Thronfolge des Herzogs von Cumberland in Braunschweig unmöglich sei, weil er sich thatsächlich im Kriegszustand mit Preußen befindet. Das Letztere ist die Hauptsache, auf die Paragraphen kommt es bei der ganzen Angelegenheit wahrhaftig nicht an. Uebrigens wird gegen den Grafen von der Schulenburg-Hehlen, herzoglich braunschweigischen Jägermeister, als Verfasser der sich

einen Augenblick das Antlitz ab, dann trat er aber Georg ruhig näher, faßte ihn bei der rechten Hand und sagte:

"Die Loose der Vorliebung müssen getragen werden, lieber Georg. Auch ich war schon öfter als einmal in meinem Leben zum Tode betäubt und habe mich durch Vertrauen auf Gott wieder ausgerichtet. Ich hoffe, das wird auch Dir vergönnt sein, wenn Du Vertrauen und Hoffnung nicht sinken läßt. Du mußt übrigens noch heute von diesem Schlosse scheiden, heute ist dieser Schritt noch weniger schmerzlich als morgen oder übermorgen. Auch für Gertrud ist es besser. Nimm ein gutes Pferd aus meinem Stalle, lasse es jatteln und ausrücken mit dem besten Zeug, ebenso rüste Dich aus und nimm hier noch diesen Beutel, er wird für manche Woche Zehrgeld für Dich und Dein Pferd enthalten, und suche Dein Glück in der weiten Welt, hier in meinem Schlosse kann es Dir nie erblühen. Du erhältst von mir noch einen Empfehlungsbrief, der Dir manchen guten Dienst erweisen dürfte, den schicke ich Dir hinab in den Hof. Und nun lebe wohl, theurer Georg, und werde glücklich. Ziehe aber Deine Straße, ohne von Gertrud Abschied zu nehmen, das gute Kind soll nicht in Bestürzung gerathen. Dein Scheiden von Schloß Herrenried braucht vorläufig weiter Niemand zu wissen als ich und Du."

Graf Herrenried warf noch einen langen schmerzlichen Blick auf Georg und verließ das Zimmer, in welchem Georg noch einige Minuten wie im Traum sitzen blieb, sich dann aber plötzlich aufrastete und rasch hinunter auf den Schloßhof eilte, wo er einem Knappen auftrag, ihm ein statliches braunes Roß, was sein Lieblingspferd war, reisefertig zu jatteln.

(Fortsetzung folgt.)

in starken Ausdrücken bewegenden Broschüre welfischer Tendenz: „Offenes Wort über die Thronfolge in Braunschweig,“ ein Untersuchungs-Verfahren eingeleitet werden, um ihn für seine Ausführungen zur Verantwortung zu ziehen, und das ist auch gut.

Oesterreichische Monarchie.

* In der oesterreichischen Monarchie ist in letzter Woche die große Wahlschlacht für den Reichsrath geschlagen worden. Für die Deutschliberalen sind dabei erhaltenen Verluste nicht so bedeutend als man ursprünglich fürchtete, dieselben werden noch mit 132 Abgeordneten im Reichsrathe erscheinen. Da außerdem die deutschliberale Gruppe sich den Deutschliberalen anschließen will, so ist das Deutschthum in der parlamentarischen Vertretung Oesterreichs immer noch ein mächtiger Faktor, zumal die sogenannten Nationalkonservativen Oesterreichs durchaus keine einheitliche Partei darstellen, sondern von Czechen, Polen, Slovenen, Ruthenen, Feudalen und Meritalen gebildet wird.

Schweiz.

* Die in letzter Woche in der Schweiz laut Bundesrathsbeschluss erfolgte Ausweisung von 21 Anarchisten russischer, deutscher, oesterreichischer, englischer, französischer und amerikanischer Nationalität ist in fast allen Ländern mit Genugthuung begrüßt worden, denn den Helden des Dynamit und Revolvers kann auch in der freien Schweiz kein Asyl gewährt werden.

Frankreich.

* Man kann sagen, daß nach dem anarchistischen Spektakel die französische Republik eine recht gute Woche hinter sich hat. Zunächst setzte sie in der Deputirtenkammer das alte Projekt der Listenwahlen und damit eine größere Befestigung des republikanischen Staatswesens durch. Dann konnte der Minister des Aeußeren, Ferry, den Kammern auch die Mit-

theilung machen, daß der Friedensvertrag zwischen Frankreich und China nunmehr endgiltig in Tientsin unterzeichnet worden ist, ferner kann sich die französische Republik auch darüber freuen, daß sich in dieser Woche deutlich herausgestellt hat, daß die Bonapartisten, die schlimmsten Gegner der Republik, sich in zwei feindliche Lager, das des Prinzen Jerome und das des Prinzen Viktor Napoleon getheilt haben.

— In Thiers, einer kleinen Stadt in Frankreich, wo ein Sensationsprozeß verhandelt wurde, stürzte die Treppe des Justizgebäudes ein. 24 Personen sind todt, 164 verwundet, 14 unter den Letzteren schwer. — Der französische Dampfer „Melville“, der ungeschickte Peter, hat im Suezkanal ein großes Bagger-schiff in den Grund gehohrt. Menschen sind nicht dabei verunglückt, aber die Passage im Kanal ist für einige Zeit sehr schwierig geworden.

— Die Anhänger des Prinzen Viktor Napoleon in Paris haben ein Wahl-Manifest für die bevorstehenden Wahlen erlassen, in welchem jede Gemeinschaft mit den revolutionären Tendenzen zurückgewiesen und an alle Gegner der Republik appellirt wird; denselben wird gleichzeitig ein entsprechender Antheil an den Wahllisten zugesagt. Das Programm gipfelt in einer Aufforderung zur Bekämpfung der republikanischen Anarchie. — Wird aber trotzdem nichts helfen; die Zeit der Napoleoniden ist vorbei.

Italien.

* Die technische Kommission der in Rom tagenden internationalen Gesundheitskonferenz hat ihre Arbeiten vollendet, so daß in diesen Tagen die Konferenz zu einer Plenarsitzung zusammentreten und die internationalen Vereinbarungen zum Schutze gegen die Verschleppung ansteckender Krankheiten festsetzen kann. Da alle Länder ihre befähigsten Forscher nach Rom gesandt haben, so darf man hoffen, daß die Thätigkeit der internationalen Gesundheitskonferenz eine erprießliche sein wird. Der Stand der Gesundheitsverhältnisse in Europa,

wie auch in den angrenzenden Ländern, ist zur Zeit ein guter, nur in der spanischen Provinz Valencia ist die Cholera ausgebrochen, hat aber bis jetzt glücklicherweise einen gefährlichen epidemischen Charakter nicht erreicht.

* Die Kolonialpolitik Italiens ist durch den Sturz des Kabinetts Gladstone auf eine noch schiefere Ebene gebracht worden, als sie sich bereits befand, denn die Festsetzung Italiens am afrikanischen Küstenlande des Rothen Meeres wird jetzt ganz davon abhängen, wie sich das neue Kabinet in England zu der ägyptischen Frage stellt. Die Expedition nach dem Rothen Meere kann ein theurerer Schwabenstreich für das ehrgeizige Italien werden.

Türkei.

* Die Beziehungen der Pforte zu der Insel Kreta, worauf meistens Griechen wohnen, haben sich in letzter Woche verschlechtert. Der neu ernannte Gouverneur, Savas Pascha, ist bei den Kretensern wenig beliebt; zwischen ihm und der kretensischen Repräsentantensammlung sind denn auch alsbald Mißhelligkeiten entstanden, welche der herrschenden Feindschaft gegen die türkische Oberherrschaft frische Nahrung zuführten. Angesichts dieser einigermaßen gespannten Situation haben sich denn die Konsulu der europäischen Mächte ernüchterte Mühe gegeben, einen Ausgleich der widerstreitenden Interessen herbeizuführen und hofft man einer neuen Revolution auf Kreta, zu welcher die Kretenser nur zu sehr geneigt sind, vorzubeugen.

— In Stambul ist am vergangenen Samstag Abend eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche über 300 Gebäude in Asche gelegt worden sind, darunter 50 Kaufläden und drei Moscheen. Eine Person ist dabei umgekommen, mehrere haben Verletzungen erlitten.

Amerika.

— Aus Mexiko wird berichtet, daß durch eine bei Lagos entzündene Wasserhose gegen 100 Personen getödtet worden seien.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs betreffend.

Nr. 7395. Indem wir die Bürgermeisterämter auf die Verordnung vom 26. v. M. — Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XIX. — welche mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tritt, unter der Veranlassung aufmerksam machen, von dem Inhalt derselben Kenntniß zu nehmen und solchen, soweit es sie betrifft, zum pünktlichen Vollzug zu bringen, bringen wir die §§. 2 u. 7 genannter Verordnung zur allgemeinen Kenntniß nachstehend zur weiteren Veröffentlichung.

Durlach den 6. Juni 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

§. 2.

Viehändler, welche in Ausübung ihres Gewerbebetriebs Rindvieh aus einer Gemarkung in eine andere verbringen lassen, müssen den Führer mit einem Zeugniß über den seuchenfreien Zustand der zu transportirenden Thiere (§. 7) versehen.

Das Zeugniß muß von einem Thierarzte oder von einem für eine badische Gemeinde bestellten Fleischbeschauer ausgestellt und unterzeichnet sein. Der Unterschrift des Fleischbeschauers ist die Bezeichnung „Fleischbeschauer der Gemeinde N. N.“ beizufügen.

In zusammengesetzten Gemeinden, sowie in Gemeinden mit zerstreuter Bauart können von dem Gemeinderath nach Benehmen mit dem Bezirksthierarzt als Vertreter des Fleischbeschauers auch andere Sachverständige mit der Ausstellung der Gesundheitszeugnisse betraut werden. Dieselben sind vom Bezirksamte zu verpflichten.

Für Ausstellung des Zeugnisses hat der Fleischbeschauer beziehungsweise dessen Vertreter eine Gebühr von 40 Pfennig für ein Stück Rindvieh, von 20 Pfennig für jedes weitere Stück anzusprechen.

§. 7.

Die Gesundheitszeugnisse sind fünf Tage gültig.

Die Führer der zu transportirenden Thiere sind verpflichtet, die Zeugnisse nach Ablauf dieser Zeit erneuern zu lassen. Sie müssen die Zeugnisse während des Transports bei sich haben und auf Erfordern den Polizeibehörden, dem Gendarmen- und Polizeipersonal, sowie den Behörden und Bediensteten der Zollverwaltung und der Eisenbahnbetriebsverwaltung vorzeigen.

Die Zeugnisse müssen Ort und Tag der Ausstellung, den Namen des Führers und jedes mitgeführte Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen, die Zahl der mitgeführten Schafe, Schweine, Ziegen bezeichnen.

Bei Ausstellung der Zeugnisse für Rindvieh durch die Fleischbeschauer ist das anliegende Formular zu benutzen.

Gesundheits-Zeugniß für Rindvieh.

Name und Wohnort des Führers.	Geschlecht.	Alter.	Farbe.	Abzeichen.
1.				
2.				
3.				

Die hier bezeichneten Thiere habe ich heute besichtigt und keinerlei Anzeichen einer ansteckenden Krankheit gefunden.

den 18

Name:
Fleischbeschauer der Gemeinde N. N.

Die Erbauung eines Kalkofens durch Franz Schäfer Wittve in Singen betreffend.

Nr. 7294. Franz Schäfer Wittve in Singen beabsichtigt hinter ihrer Ziegelhütte und der Scheuer des Friedrich Lehmann ebenda einen Kalkofen zu erbauen. Plan liegt während 14 Tagen auf dem Rathhause zu Singen offen und sind Einwendungen gegen dieses Bauvorhaben von heute an binnen 14 Tagen bei diesseitiger Stelle oder dem Gemeinderath Singen anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 11. Juni 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Nr. 5079. Schuhmacher Johann Philipp Kaupp von Bergshausen, welcher Anfangs der vierziger Jahre nach Amerika ausgewandert ist und seit 1847 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird auf Antrag seiner mutmaßlichen Erben aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten erbberechtigten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 1. Juni 1885.

Großh. Amtsgericht.

(gez.) Diez.

Dies veröffentlicht:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

[Durlach.] **Donnerstag den 18. Juni**, Morgens 8 Uhr, findet auf dem Exercierplatz bei Rintheim die Versteigerung des Heu- und Strohgrases statt.
Königl. Garnison-Verwaltung
Durlach.

[Durlach.] Die Grundbesitzer werden aufgefordert, ihre Bäume, Hecken und Gesträuche von den Raupennestern längstens bis 19. d. M. zu befreien.

Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bis zu 20 Mk. bestraft.
Durlach, 12. Juni 1885.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmetz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
			M.	Pf.
Kernen, neuer	—	—	—	—
Korn, neues	200	200	8	50
Hafer, neuer	1750	1000	8	50
Hülsenfrüchte	—	—	—	—
Einfuhr	1950	1200	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	1950	—	—	—
Verkauft wurden	1200	—	—	—
Aufgestellt blieben	750	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu 3.80., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) 2.60., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 40., 4 Ster Tannenholz 30., 4 Ster Fichtenholz 30 Mk.
Durlach, 13. Juni 1885.
Das Bürgermeisteramt

Grödingen.

Liegenschaftsversteigerung.
Ludwig Müller Wittwe, Dorothea geb. Scheidt, und ihre Kinder lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Donnerstag den 18. Juni, Abends halb 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Grödingen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Gemarkung Grödingen.

- 3 Viertel 29 Ruthen 8 Fuß Acker in 5 Parzellen (Silzacker, Dausacker, Storlesbuckel, Lug und Sohlengrund), zusammen taxirt zu 270 Mk.
- 63 Ruthen Weinberg im Gartner, taxirt zu 80 Mk.
- 73 Ruthen 82 Fuß Acker in 2 Parzellen (Herrenhalben und Lichtenberg), taxirt zu 120 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.
Grödingen, 10. Juni 1885.
Das Bürgermeisteramt:
Krieger.

Walz.

Das Heu, welches der Herr Feldhüter Rittershofer am 13. d. M. dem Unterzeichneten abgenommen hat, und welches — wie es heißt — gestohlen sei, fährt er den 15. d. M. doch nach Hause.
Karl Sutter.

Verlaufen. Vor 8 Tagen hat sich auf der Karlsruher Straße ein schwarzer **Budel** verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf Johanni eine gute Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung:

Mittwoch den 17. Juni 1885:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 22, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeter Möbius.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Für gute Speisen und frische Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ganz ergebenst ein

K. Weiss.

A. Sentke, Weinhandlung,

65 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 65, bringt auf bevorstehende Heu-Ernte sein Lager in selbst gefelxten reinen **Naturweinen**, von 30, 35 etc. Pf. an per Liter, in empfehlende Erinnerung.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

70 Tausend Abonnenten!

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiläutern: Illustr. Wipblatt „ULK“, besetzt, Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“. Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T.“ erfahren, indem es jetzt auch Montags mit der Feuilleton-Beilage „Der Zeitgeist“ erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt“, das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägliche Feuilleton des „B. T.“ bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im bevorstehenden Quartal erscheint in demselben:

„Quartett“ Berliner Roman von Fritz Mauthner.
„Die Geschichte der stillen Mühle“ von Hermann Sudermann.
Außerdem erscheint im „Zeitgeist“ die neueste Novelle
„Himmliche u. irdische Liebe“ von **Paul Heyse.**

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, zu einem so billigen Abonnementspreise, als des „B. T.“, das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Bei allen **Postanstalten für 5 Mark 25 Pf. Probenummer** gratis u. franco.
für das Vierteljahr Juli, August, September.
Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts
die billigste Zeitung Deutschlands.

Carbolineum Avenarius,

antiseptisches (säulnichwidriges) Anstrich- und Imprägniröl anstatt Oelfarbe und Theer zur Dauerhaftmachung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art.

Zweckmäßigstes und billigstes Holzkonfervierungsmittel.
Hauptniederlage bei Julius Löffel in Durlach.

Grödingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 17. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Grödingen werden aus einem Nachlaß nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Gut erhaltene Möbel, Bettwerk, Sopha, Spiegel, Schränke, Kleidungsstücke, ein fast neues Pianino, Meyer's Konversations-Lexicon, eine reichhaltige Mineralien-sammlung, neue mediz. u. geologische Werke u. Literatur, Chirurg. Instrumente u., ein Electrifir-Apparat u. s. w., wozu Liebhaber eingeladen werden.
Das Bürgermeisteramt.
Krieger.

Buchenholz.

8-9 Ster auserlesen schönes buchenes Scheitholz ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen im **Adler** in Untermarktshelbach.

Anfrage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Griffen u.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Heugras-Verkauf.

[Durlach.] Den Heugraserwachs von 11 Viertel Wiesen auf der Hub lasse ich — auf Martini zahlbar — morgen (Mittwoch) Mittag um 12 Uhr gelegentlich der Almendwiesen-Grasversteigerung bei der Schleifmühle in 5 Theilen verkaufen, wozu ich Liebhaber einlade.

Johann Seder.

echten vollsaftigen

Emmenthaler,

feinen

Reugener Rahm-
und prima

Limburger Käse
empfehlte

F. Steinmetz.

Ein Mädchen

aus guter Familie von 14 bis 16 Jahren findet auf Johanni gute Stellung. Näheres

Spitalstraße 10.

Wegen Wegzugs ist eine freundliche **Wohnung** im 2. Stock der Wirtschaft zur „Traube“, aus 2-3 Zimmern nebst Zugehör bestehend, auf Juli zu vermieten.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern wird sofort zu mieten gesucht. Offerte im Gasthaus zur „Sonne“ abzugeben.

Ein Handwägelchen

ist zu verkaufen

Mittelstraße 16.

Most, per Liter 15 Pf., von 20 Liter an
Britsch, Mehger.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe, unergeßliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Katharine Eder,
geb. Rittershofer,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 44 Jahren heute früh 5 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Durlach, 14. Juni 1885.

Großherzogl. Hoftheater.

Die Münchener, deren Gastspiel eine Reihe schöner und künstlerischer Genüsse gebracht haben, werden sich Montag den 15. d. M. definitiv verabschieden, um ihre Vorstellungen in Wiesbaden aufzunehmen. Als gewiß allen Theaterfreunden willkommen, wollen wir berichten, daß die Münchener sich mit einem heiteren Stücke verabschieden werden. **Der Probenbauer**, eine Gebirgspose von Hart-Mitius bietet insbesondere den humoristischen Darstellern des Ensembles reiche Gelegenheit zur Darstellung ihnen zugänglicher Rollen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

- 10 Juni: Andreas Cramer von Aus, Lüncher, Wittwer, 68 J. a.
12. " Wilhelm, Bat. Josef Dill, Schneider, 4 Mon. alt.
12. " Luise Horst, ledig, 21 Jahre alt, Tochter des Christian Horst, Weingärtner.
13. " Emil Ludwig, Bat. Traugott Budig, Gerber, 1 1/2 Jahre alt.
14. " Katharine geb. Rittershofer, Ehefrau des Jakob Friedrich Eder, Bahnhofsarbeiter, 44 Jahre a.

Redaction, Druck und Verlag von W. Zupp, Durlach.